112. Jahrgang
Nr. 239

SZ BZ

Sindelfinger Zeitung Böblinger Zeitung

Amtsblatt für den Kreis Böblingen

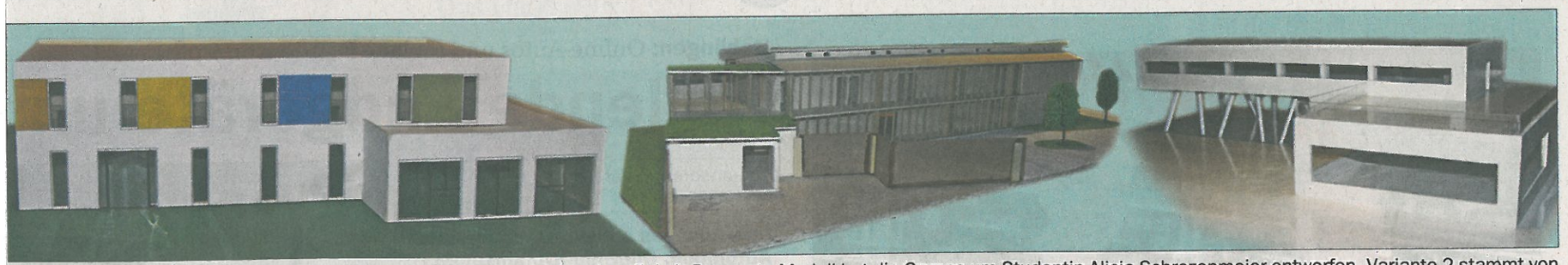
www.szbz.de

Preis 1,30 €

Freitag, 15. Oktober 2010

E 2967

ü30 Party
KÖNGRESSHALLE BÖBLINGEN
SA. 16. OKT. ab 20



So könnte der Anbau an das Haus Südmähren in Ehningen aussehen (von links): Das erste Modell hat die Gruppe um Studentin Alicia Schrezenmeier entworfen, Variante 2 stammt von Fiete Centgraf und seinem Team und der Stelzenbau von Yasin Erdal und seiner Gruppe. Bilder: Sattler

Ehningen: Studenten der Technischen Universität Stuttgart präsentieren Modelle für eine Erweiterung des Hauses Südmähren

Spitznamen und Stahlstelzen

Von unserer Redakteurin
Fariba Sattler

Knapp ein halbes Jahr haben 94 Studenten der Technischen Hochschule Stuttgart geplant und gebastelt. Sie sollten eine Erweiterung für das Haus Südmähren konstruieren. Die angehenden Bauingenieure haben fünf Modelle im Ehninger Rathaus vorgestellt.

Anfang der Fünfziger hat der Landesverband der Deutschen Jugend in Europa (DJO) das Haus Südmähren gebaut und seither erweitert und verbessert. Das Gelände samt Haus Südmähren liegt oberhalb der S-Bahn am geplanten Neubaugebiet Bühl 2. Hauptsächlich sind Schulklassen und Jugendgruppen zu Gast. „Jetzt wollen wir den großen Wurf wagen", sagt Hartmut Liebscher vom DJO.

Von jungen Menschen, für junge Menschen: So soll die Erweiterung entstehen. Darum durften angehende Bauingenieure der Technischen Hochschule Stuttgart in einer Studienarbeit das neue Haus konstruieren. Wirtschaftlich und funktionell: 94 Studenten haben seit März über den Modellen gebrütet. Verwaltung, Gemeinderäte und der DJO haben die fünf besten Varianten in das Ehinger Rathaus eingeladen.

Platz für Musik, Bücher und Betten

Die Vorgaben waren: Das neue Haus soll südwestlich von der bisherigen Jugendbildungsstätte gebaut werden, zwei Etagen sowie einen Veranstaltungsraum, eine Bibliothek, ein Musikzimmer, eine Küche, Vier- und Zweibettzimmer haben.

Die Gruppe um Studentin Alicia Schrezenmeier hat dem neuen Haus gleich einen Namen gegeben: Haus im Bühl, kurz Hib. „Das verankert sich gleich in den Köpfen der Jugendlichen", sagt die Studentin. Das Hib ist nicht direkt mit dem Altbau verbunden. Die Studenten legen Wert auf einen schützenden Innenhof. Auf der Außenfassade finden sich die Farben des DJO-Logos wieder. Das Hib hat ein Flachdach, das später begrünt werden soll. Der Veranstaltungsraum ist leicht ausgestellt. In der zweiten Etage wird geschlafen. „Das Geschoss kann in zwei Bereiche getrennt werden. So können zwei Gruppen gleichzeitig im Hib übernachten", sagt Alicia Schrezenmeier.

Neue Generation der Bauweise

Gruppe 2 möchte die Erweiterung direkt an das alte Haus bauen. Die Studenten planen, Veranstaltungssaal und Musikzimmer nur durch Trennwände voneinander abzugrenzen. „So kann man daraus auch einen sehr großen Raum machen", sagt Fiete Centgraf. Im Obergeschoss wartet eine Terrasse, hohe Decken mit natürlichem Licht und ein Balkon auf die jungen Gäste. Das Ober- und das Erdgeschoss sind versetzt, so bleibt auf der einen Seite draußen ein Regenschutz und auf der anderen eine Terrasse.

Die Gruppe um Yasin Erdal wollte sich klar vom alten Haus abheben. Viel gemein haben die beiden Gebäude in der Tat nicht. Das neue Haus steht zu 80 Prozent in der Luft, nur von Stahlstützen getragen. „Das ist eine neue Generation der Bauweise und ein zeitloses Design, das auch in 30 Jahren noch aktuell sein wird", sagt Yasin Erdal. Durch den Stelzenbau spart das Modell Platz und bietet Regenschutz. Senkrecht, entlang des Treppenhauses und waagerecht, entlang des Flurs, sorgt ein Fensterstreifen für natürliches Licht. Der Veranstaltungssaal ist versetzt, dadurch entsteht auf dessen Dach eine Terrasse.

„Es wird schwierig werden, sich für ein Modell zu entscheiden", sagt SPD-Gemeinderätin, Gisa Fichtner nach der Präsentation. Sie wird das auch nicht machen müssen. Das ist Aufgabe des DJO.